

BERLINATHON
26.04. – 30.08.2026



26.04.2026

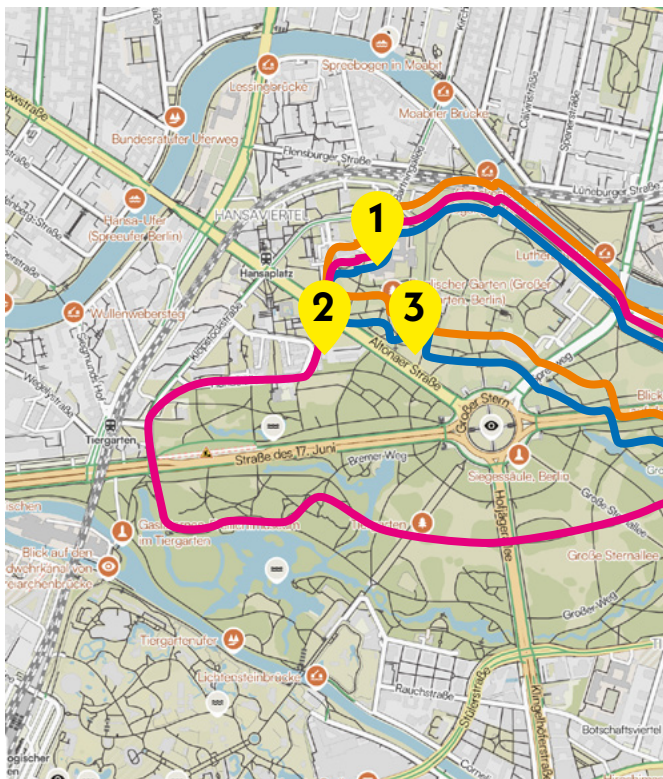
**KULTURLAUF
KUNST**



**CULTURE
MEETS
RUNNING**

www.berlinathon.de

DIE STRECKE KULTURLAUF KUNST





3 KM

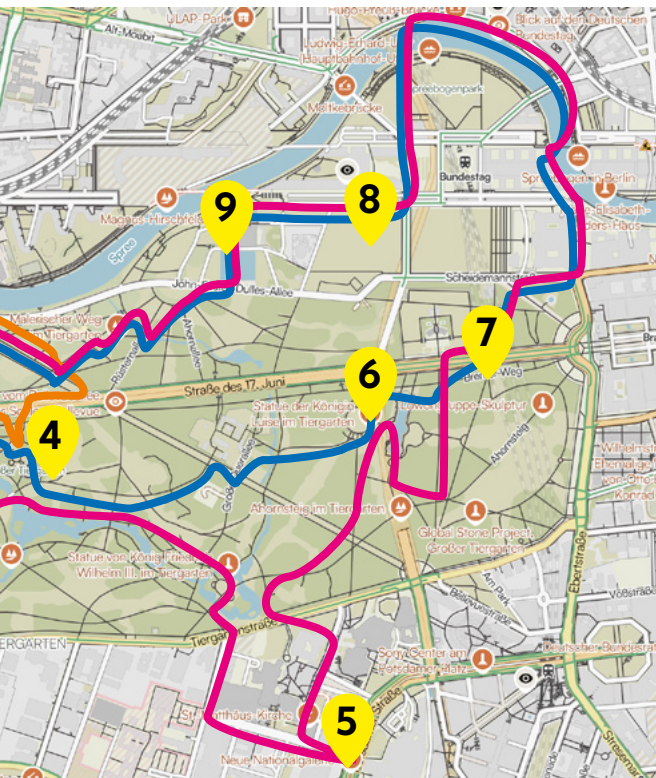


7 KM



11 KM

QR CODES ZU DEN ROUTEN (KOMOOT)



1 Die Akademie der Künste



Die 1696 gegründete Akademie der Künste Berlin zählt zu den ältesten Kulturinstitutionen Europas. Sie ist eine Künstler:innen-gemeinschaft von bedeutenden Kulturschaffenden – beispielsweise Käthe Kollwitz und Günter Grass – sowie Veranstaltungs- und Debattenort und sie repräsentiert Deutschland in Sachen Kunst. Das verleiht der Akademie bis heute ein politisches Profil. Ihre maximal 500 Mitglieder werden von einer Jury ausgewählt.

Das Gebäude am Rand des Tiergartens entstand 1960 nach Plänen von Werner Düttmann als Ensemble aus Ausstellungshalle, Theatersaal und Atelierhaus. In der aktuellen Ausstellung „Vessel & Voyager“, die bis 10. Mai 2026 läuft, verwandelt die Junge Akademie den Bau am Hanseatenweg in ein Labor der Gegenwartskunst. 25 internationale Stipendiat:innen präsentieren medienübergreifende Werke.



Das Hansaviertel entstand im Zuge der Internationalen Bauausstellung 1957 als visionäres Beispiel moderner Stadtplanung. Bereits 1953 schrieb der Berliner Senat – auch als Reaktion auf die monumentale Stalinallee im östlichen Teil der Stadt – einen Wettbewerb für den Wiederaufbau des Viertels aus, das im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört wurde. Das Ergebnis war ein offenes, lichtdurchflutetes Wohnviertel mit individuell gestalteten Gebäuden statt einer einheitlichen Architektur. Es wurden insgesamt 35 Objekte realisiert.

Renommierte Architekten wie Walter Gropius und Oscar Niemeyer prägten das Viertel entscheidend. Im Kontext des Kalten Krieges diente das Hansaviertel als „Schaufenster des Westens“ und sollte die Idee einer freien, modernen Gesellschaft architektonisch sichtbar machen.



Dieses langgestreckte, scheinbar schwebende Gebäude wurde 1957 von Oscar Niemeyer errichtet und gilt als herausragendes Beispiel der Nachkriegsmoderne. Der brasilianische Architekt verbindet darin auf eindrucksvolle Weise Architektur und Kunst. Sein ursprünglicher Entwurf wurde an die Vorgaben des Berliner Senats zum sozialen Wohnungsbau angepasst, ohne dabei an gestalterischer Qualität zu verlieren.

Charakteristisch sind die fließenden, geschwungenen Formen, die lichtdurchfluteten Räume und die großzügigen Loggien. Das auf V-förmigen Stützen ruhende Gebäude öffnet sich zum umgebenden Grün und vermittelt trotz des massiven Betonbaus eine besondere Leichtigkeit. So wird Architektur hier als plastische, beinahe skulpturale Kunstform erlebbar – funktional, offen und visionär zugleich.

3

Armillarsonnenuhr



Die Armillarsonnenuhr im Tiergarten steht auf einem Sockel aus Trümmerschutt ehemaliger Botschaftsgebäude des Tiergartenviertels und geht auf eine Spende der Berliner Bürgerin Martha Borchard zurück. Ihr Name verweist auf die „Armillarsphäre“, ein Modell aus verschränkten Ringen, das die Himmelskreise darstellt. Ihren Namen verdankt die Sonnenuhr dem lateinischen Wort für „Armreif“ (armilla), da sie aus mehreren metallenen Ringen besteht. Ein schräg ausgerichteter Stab (Gnomon) wirft je nach Sonnenstand einen Schatten auf die Skala und macht so die Uhrzeit ablesbar.

4 Floradenkmal im Rosengarten



Die Flora-Skulptur ist eine der ältesten Skulpturen im Großen Tiergarten und zeigt die römische Göttin der Blüte und Jugend in Gewand. An ihrer Seite befindet sich ein Putto, eine kindliche, oft geflügelte Figur, die für Leichtigkeit und Lebensfreude steht. Die aus Sandstein gefertigte Skulptur vereint klassische Mythologie mit barocker Gestaltungstradition.

Sie entstand im späten 18. Jahrhundert, wurde mehrfach im Tiergarten versetzt und später durch eine Kopie ersetzt. Das beschädigte Original befindet sich heute im Lapidarium am Landwehrkanal, wo historische Denkmäler und ihre Überreste aufbewahrt werden. Die Flora strahlt eine sanfte, geheimnisvolle Harmonie aus.

Neue Nationalgalerie



Foto: IMAGO / Schöning, Architektur: Ludwig Mies van der Rohe

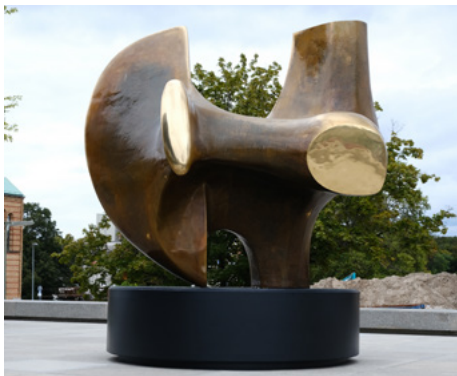
Als eine der wichtigsten Institutionen für moderne und zeitgenössische Kunst in Deutschland präsentiert die Neue Nationalgalerie bedeutende Werke des 20. und 21. Jahrhunderts. Der von Ludwig Mies van der Rohe entworfene Bau aus den späten 1960er-Jahren gilt als Ikone der Moderne: Eine lichtdurchflutete Stahl-Glas-Architektur, die Offenheit und Klarheit verkörpert.

Nach umfassender Sanierung durch David Chipperfield wurde das Haus 2021 wiedereröffnet. Die aktuelle Ausstellung in der Neuen Nationalgalerie widmet sich dem Werk von Constantin Brancusi und zeigt in Kooperation mit dem Centre Pompidou über 150 Skulpturen, Fotografien, Zeichnungen und Filme.



„Imperial Love“ von Robert Indiana, realisiert 2006 nach der Konzeption von 1966, zeigt das ikonische LOVE-Motiv als horizontales, gespiegelt angeordnetes zweiteiliges Kunstwerk aus Cortenstahl. Die Skulptur verwandelt den bekannten Schriftzug in ein Vexierbild, das aus verschiedenen Blickwinkeln erfahrbar ist. Indiana reduzierte die Typografie auf das Wesentliche und verband Pop-Art-Ästhetik mit gesellschaftlicher Aussagekraft.

Entstanden in den 1960er-Jahren, spiegelt das Werk die Aufbruchsstimmung der Zeit und vereint Kunst, Konsum, Politik und Emotion. LOVE wurde zu einem weltweit bekannten Symbol und zählt heute zu den prägendsten Motiven der Kunstgeschichte. „Imperial Love“ war von 2016 bis 2021 vor dem Hamburger Bahnhof zu sehen und steht heute auf der Terrasse der Neuen Nationalgalerie.



Die Bronzeplastik „Three Way Piece No. 2: Archer“ (1964/65) von Henry Moore gehört zu den prägnanten Werken auf der Terrasse der Neuen Nationalgalerie. Wie der Titel andeutet, ist die Skulptur so angelegt, dass sie aus drei Hauptperspektiven unterschiedliche Eindrücke vermittelt. Eine feste Vorderseite gibt es nicht: Senkrechte, waagerechte und bogenförmige Elemente verbinden sich zu einer dynamischen, organisch wirkenden Komposition.

Der halbkreisförmige Teil erinnert an einen Bogenschützen, bleibt jedoch bewusst abstrakt. Charakteristisch für Moore ist zudem der Einsatz von Durchbrüchen und „Negativraum“: Das Loch in der Skulptur fungiert als aktives Gestaltungselement.



Die Amazone zu Pferd im Großen Tiergarten ist ein herausragendes Beispiel künstlerischer Parkplastik. Entworfen vom Bildhauer Louis Tuillon, zeigt die Statue eine Reiterin, die sich entspannt mit der Linken auf ihr Pferd stützt, während sie in der Rechten eine Doppelaxt hält – ohne jedoch Kampfbereitschaft zu signalisieren.

Die entspannte Haltung der Amazone vermittelt Ruhe und Selbstsicherheit und unterstreicht zugleich ihre Rolle als Symbol weiblicher Emanzipation. Künstlerisch besticht die Plastik durch die ausgewogene Komposition und klare Formensprache.

7 Der Rufer



„Ich gehe durch die Welt und rufe ‚Friede, Friede, Friede.‘“

Dieses Zitat des italienischen Dichters Francesco Petrarca ergänzt die Bronzeplastik „Der Rufer“ auf der Straße des 17. Juni in Berlin. Die drei Meter hohe Figur wurde 1966 vom Bildhauer und Grafiker Gerhard Marcks geschaffen und steht auf einem dreistufigen Granitplateau.

Marcks sah in der Figur die Verkörperung des Rechtes auf Meinungsfreiheit. Für den Berliner Standort erhielt die Skulptur einen neuen politischen Bezug: Sie mahnt den Frieden, während weitere Abgüsse weltweit unterschiedliche Botschaften tragen – von Menschenrechten bis zur Erinnerung an Folteropfer – und der Skulptur so universelle Bedeutung verleihen.

Skulpturenpark gegen Krieg und Gewalt



Einst stand hier die Kroll-Oper, in der Adolf Hitler 1939 den Überfall auf Polen und damit den Beginn des Zweiten Weltkriegs bekannt gab und 1941 den USA den Krieg erklärte. In den Folgejahren verlief nur wenige hundert Meter entfernt die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin.

Im Winter 1961/62 nutzten junge Bildhauer:innen aus Europa, Israel, Japan, Österreich und Frankreich diesen geschichtsträchtigen Ort, um ein Zeichen gegen Krieg und den Bau der Mauer zu setzen. Sie schufen rund 20 Plastiken, die im Laufe der Jahrzehnte in die Natur eingewachsen sind. Westdeutsche Steinbrüche stellten Material und Transport bereit, die US-Army unterstützte mit Kranwagen, und der Berliner Senat übernahm die Aufenthaltskosten der Künstler:innen. Heute erinnern die Skulpturen an Kreativität, Mut und Völkerverständigung.

9 Haus der Kulturen der Welt



Foto: IMAGO / Schöning, Architektur: Hugh Stubbins, Künstler: Henry Moore

Das Haus der Kulturen der Welt (HKW) ist ein architektonisches Manifest der Freiheit. Hugh Stubbins entwarf die markante Kongresshalle 1957 als US-amerikanischen Beitrag zur Interbau – ein Geschenk der USA an das geteilte Berlin und Symbol für Freiheit und Demokratie. Mit seinem kühn geschwungenen Dach war das Gebäude für seine Zeit architektonisch revolutionär.

Diese künstlerische Vision setzt sich im Außenraum fort: Henry Moores monumentale Bronzeplastik „Large Divided Oval: Butterfly“ im Spiegelbecken korrespondiert mit der organischen Form der „Schwangeren Auster“. Als Ort der „Künste unserer Zeit“ verbindet das HKW heute seine historische Symbolik mit globalen Perspektiven und interkulturellem Dialog.

Berlinathon – das Lauf-Programm für Neulinge, Hobbyjogger und Fortgeschrittene, die Berlin kulturell entdecken oder neu erleben wollen.

KULTURLÄUFE

Kunst | 26.04.2026

Bühne | 31.05.2026

Food | 28.06.2026

Musik | 26.07.2026

KIEZ-RUNS

Prenzlauer Berg | 17.05.2026

Kreuzberg / Neukölln | 14.06.2026

Schöneberg | 12.07.2026

Community Run | 09.08.2026

BIST DU DABEI?

Tickets ab 11€ | www.berlinathon.de

Tip Berlin Media Group GmbH, Müllerstr. 12, 13353 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 233 269 765 | info@tip-berlin.de

Geschäftsführer: Robert Rischke; Sitz: Berlin, Amtsgericht
Charlottenburg; HRB 150855 B; Ust.-IdNr.: DE290376398

GRANDE FINALE
30. August
Tempelhofer Feld